



Heimatverein
P L A T J E N W E R B E E . V .

Zukunftswerkstatt Platjenwerbe

Ein Beitrag der Dorfgemeinschaft zum Gemeindeentwicklungskonzept Ritterhude 2019

Platjenwerbe
Aktueller Stand vom 20.07.2019

Dorfgemeinschaftshaus Platjenwerbe, Schulstr. 21
Vorsitzender: Hans-Günther Teute, Tel 0421 63 72 21
Stubbener Straße 28, 27721 Platjenwerbe

Dokumentensteuerung während der Erstellung

| Version | Änderungen | Name |
|---------|--|----------|
| V0.1 | Ersterstellung | Wolfgang |
| V0.2 | Input von allen Teilthemen eingegangen | Alle |
| V0.3 | Kleinere Korrekturen am 07.05.19 gemeinsam eingearbeitet Input von Lars Eckel aufgenommen | Alle |
| V0.4 | Freizeit und Touristik überarbeitet (Wiebken Jensen) | Wiebken |
| V0.5 | Alle Themen wurden noch einmal auf Basis der letzten Diskussionen überarbeitet | Alle |
| V0.9 | Letzte Überarbeitung vor Abschluss. Alle Kapitel sind überarbeitet. Abschlussdiskussion am 18.08.19 und Abschlusspräsentation | |

Kernarbeitsgemeinschaft:

| Name | Mail | Kernthema |
|----------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| Christoph Morgenroth | christoph.morgenroth@gmx.de | Ortsbild |
| Claudia Schepers | gala-klatschmohn@web.de | Natur & Umwelt |
| Gerd Kopiske | Gerd.Kopiske@Posteo.de | Wohnen |
| Gesine Lange | gesine_lange@arcor.de | Kind & Betreuung |
| Günter Teute | h.teute@arcor.de | Heimatverein Vorstand |
| Hans-Jürgen Oertwig | juergen_998@gmx.de | Natur & Umwelt |
| Hubertus Pregler | h.f.pregler@gmail.com | Übergreifend |
| Jan Henning Lange | janhenning.lange@haw-hamburg.de | Gewerbe |
| Wiebken Jensen | wiebkenjensen@t-online.de | Freizeit und Touristik |
| Wolfgang Goltsche | wolfgang.goltsche@web.de | Mobilität, Kontakt Heimatverein |

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | Einleitung | 5 |
| 2 | Vorgehen - Ablauf | 6 |
| 2.1 | Workshop 1..... | 6 |
| 2.2 | Workshop 2..... | 6 |
| 2.3 | Workshop 3..... | 6 |
| 2.4 | Ergebnispräsentation..... | 6 |
| 3 | Ortsbild | 7 |
| 3.1 | Beschreibung..... | 7 |
| 3.1.1 | Bebauung..... | 7 |
| 3.1.2 | Straßen und Wege..... | 7 |
| 3.1.3 | Baumbestand..... | 7 |
| 3.1.4 | Hecken, Weiden, Wiesen und Gärten..... | 8 |
| 3.1.5 | Bebauungsgrenze zur offenen Landschaft..... | 8 |
| 3.1.6 | Licht..... | 8 |
| 3.2 | Sonstiges..... | 8 |
| 4 | Freizeit & Touristik | 9 |
| 4.1 | Freizeit..... | 9 |
| 4.1.1 | Allgemein..... | 9 |
| 4.1.2 | Vereine..... | 9 |
| 4.1.3 | Initiativen..... | 10 |
| 4.2 | Touristik..... | 10 |
| 4.2.1 | Unterkünfte..... | 10 |
| 4.2.2 | Radwege..... | 10 |
| 4.3 | Forderung für Freizeit und Touristik..... | 11 |
| 5 | Wohnen | 12 |
| 5.1 | Bezahlbarkeit und Bewohnerstruktur..... | 12 |
| 5.2 | Infrastruktur..... | 12 |
| 5.3 | Mehrgenerationenwohnen..... | 12 |
| 5.4 | Soziales Miteinander..... | 13 |
| 6 | Gewerbe | 14 |
| 6.1 | Gewerbe(gebiet)..... | 14 |
| 6.2 | Einzelhandel..... | 14 |
| 6.3 | Dienstleister..... | 14 |
| 6.4 | Selbständige..... | 14 |
| 6.5 | Homeoffice..... | 14 |
| 6.6 | Diskussionspunkte oder Fazit..... | 14 |
| 7 | Natur & Umwelt | 15 |
| 7.1 | Insekten- und Tierschutz..... | 15 |
| 7.2 | Baumschutz..... | 16 |
| 7.3 | Unterstützung bei der Entsorgung von Grünschnitt..... | 17 |
| 7.4 | Ableitung von Oberflächen- (Regenwasser)..... | 17 |
| 8 | Kind & Betreuung | 18 |
| 8.1 | Vorbemerkung..... | 18 |

| | | |
|----------|---|-----------|
| 8.2 | Kindergruppen | 18 |
| 8.3 | Flexibilität zwischen Bremen und Ritterhude | 18 |
| 8.4 | Nahtloser Übergang Kita - Schule | 18 |
| 9 | Mobilität | 19 |
| 9.1 | Infrastruktur und Verkehrssicherheit..... | 19 |
| 9.2 | Verfügbarkeit von Verkehrsmitteln | 20 |
| 9.3 | Verkehrsbelastungen | 21 |

1 Einleitung

Die Gemeinde Ritterhude erstellt in regelmäßigen Abständen Aktualisierungen des Gemeindeentwicklungskonzeptes. Das letzte Konzept stammt von 2006 und soll nach dem Willen des Gemeinderates im Jahr 2019 überarbeitet werden, so dass ein Ergebnis in 2020 vorliegt. Die Dorfgemeinschaft Platjenwerbe hat sich unter der Federführung des Heimatvereins Platjenwerbe entschlossen im Vorfeld der Erstellung eines solchen Konzeptes eigene Vorstellungen zu entwickeln und diese in die Aktualisierung des Gesamtkonzeptes einzubringen.

Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, welche im Vorfeld die Vorgehensweise und die Themenfelder absteckte. Dabei wurde darauf geachtet, dass die beteiligten Bürgerinnen Raum für eigene Vorstellungen und Themenfelder einbringen konnten.

Das Vorgehensmodell beruht auf der Einrichtung einer Zukunftswerkstatt. Im Rahmen dieser Zukunftswerkstatt fanden 3 Workshops statt und eine Präsentation der vorläufigen Ergebnisse auf dem Dorffest. Der erste Workshop war am Sonntag, den 28.04.19. Die Beteiligung lag bei knapp über 50 Einwohnern Platjenwerbes. Der zweite Workshop fiel 16.06.19 und hatte 35 Teilnehmerinnen. Insgesamt nahmen 73 unterschiedliche Personen an den ersten beiden Workshops teil. Im Rahmen des Dorffestes am 22.06./23.06.19 wurden von der Arbeitsgruppe des Heimatvereins Platjenwerbe Zwischenergebnisse in einem der Schulräume präsentiert und mit den Besucherinnen besprochen. Auf diesem Dorffest wurden insgesamt ca 100 Besucher begrüßt, die sich über die Ergebnisse informierten. **Der Abschlussworkshop am 16.08.19 offen.**

Zwischen den Workshop wurden die Ergebnisse von der Arbeitsgruppe zusammengetragen und in diesem Dokument zusammengefasst. Die Workshops 2 und 3 dienten der Vertiefung der zusammengetragenen Ergebnisse. Nach dem Abschlussworkshop wurde die Endfassung der Zukunftswerkstatt erstellt und auf den Seiten des Heimatvereins Platjenwerbe veröffentlicht.

2 Vorgehen - Ablauf

2.1 Workshop 1

Im ersten Workshop ging es um die Erstellung und ein erstes Zusammentragen von Ideen.

Es wurden folgende Themen behandelt und Ideen gesammelt:

Ortsbild, Freizeit & Touristik, Wohnen, Gewerbe, Natur & Umwelt, Kind & Betreuung, Mobilität.

Insgesamt waren mehr als 50 Bürgerinnen anwesend und diskutierten die 7 Themen.

Erarbeitung eines ersten Dokuments Zukunftswerkstatt Platjenwerbe durch das kernarbeitsteam.

2.2 Workshop 2

In diesem Workshop lagen schon erste Ergebnisse und eine erste Rohfassung der Diskussion aus dem 1 Workshop vor. In intensiven Gesprächen wurden diese Ergebnisse, Vorschläge, Ideen noch einmal diskutiert und spezifiziert. Diese Workshop-Ergebnisse waren die Grundlage für die Präsentationen beim Dorffest.

2.3 Workshop 3

Dieser Workshop wird zur erstmaligen Gesamtvorstellung des Ergebnisses genutzt, um den letzten Feinschliff vorzunehmen. Es wird eine Diskussion der Forderungen geben.

2.4 Ergebnispräsentation

Präsentation und Diskussion des Ergebnisdokuments in einer öffentlichen Veranstaltung im DGH.

Übergabe des Ergebnisses im Anschluss an die Gemeindeverwaltung und an die Politik.

3 Ortsbild

3.1 Beschreibung

3.1.1 Bebauung

Platjenwerbe besitzt ein dörfliches Erscheinungsbild, das von eingeschossiger Einfamilienhaus-Bebauung geprägt ist. In der Regel besitzen die Häuser Sattel- oder Walmdächer. Flachdächer sind erst in den letzten Jahren vereinzelt aufgekommen. Von der ursprünglich landwirtschaftlich geprägten Bebauung durch Bauernhäuser mit Reetdach sind noch einige Hofstellen erhalten, die gut restauriert wurden und den Charakter eines ruralen Dorfes unterstützen. Dazu trägt auch bei, dass Reihenhäuser in Platjenwerbe nur in geringer Zahl vorhanden sind. Sie befinden sich mehrheitlich nahe dem Industriegebiet Heidkamp, dem der dörfliche Charakter fehlt.

Es gibt in Platjenwerbe keinen einheitlichen Baustil. Typisch ist jedoch die Verwendung von Klinkern, Ziegeln oder Putz. Holzverkleidungen der Wände oder gar Holzhäuser sucht man in Platjenwerbe beinahe vergeblich. Außer den wenigen Reetdächern sind die Häuser mit roten oder schwarzen Ziegeln gedeckt. In letzter Zeit wurden auch Neubauten erstellt, die sich an den so genannten Toskana-Stil anlehnen. Platjenwerbe besitzt keine Gestaltungssatzung. Viele der Bebauungspläne stammen aus den 60er Jahren und genügen in vielerlei Hinsicht nicht mehr den heutigen Anforderungen an Baupläne. Dies gilt besonders für den Natur- und Baumschutz. Dennoch sind sie rechtskräftig.

Das Thema der dörflichen Innenverdichtung und der Ausweisung neuen Baulands an den Ortsgrenzen wird in der Gruppe diskutiert werden.

3.1.2 Straßen und Wege

Die Mehrzahl der Straßen besitzen in Platjenwerbe eine mit Formsteinen gepflasterte oder asphaltierte Straßendecke. Die Wollaher Straße ist als einzige Straße mit Katzenköpfen (Feldsteinen) gepflastert. Auetalweg, Auf dem Glind, Bökenhoff, Am Lohhof, Im Schrägen, und Koppelweg, teilweise auch die Straßen Auf der Heide und Am Fredeholz weisen erdgebundene Decken auf.

Gehwege sind in Platjenwerbe überwiegend nur einseitig vorhanden. Lediglich der Abschnitt der Dorfstraße zwischen Am Hagen und Schmiedeweg/Stubbenerstraße und die Straße Bellmers Wiese besitzen auf beiden Seiten Gehwege.

Einige Straßen besitzen bepflanzte Ausbuchtungen zum Zwecke der Verkehrsberuhigung.

Die gepflasterten Straßen sind teilweise in sehr schlechtem Zustand. Die Gehwege an vielen Stellen ebenfalls. Banketten sind nicht befestigt. Zur Vermeidung von Befahrung und Beparkung dieser Streifen und Flächen wurden in jüngster Zeit seitens der Gemeinde an mehreren Stellen in enger Folge unterschiedliche Markierungspfähle aus Kunststoff mit Reflektoren gesetzt, deren Erscheinungsbild erheblich unterschiedlich ist. Viele Straßen verfügen über alte Alleebäume, durch die das Straßenbild abschnittsweise eindrucksvoll geprägt wird.

Das Thema Straßen und deren Erscheinungsbild wird auf den kommenden Treffen diskutiert werden.

3.1.3 Baumbestand

Ein unverwechselbares Merkmal des Platjenwerber Ortsbilds sind die großen altehrwürdigen Eichen. Sie begrüßen in Form von Alleebäumen an den Hauptverkehrsadern des Dorfes Einheimische und Besucher z.B. in der Dorfstraße im Abschnitt von der Bremer Grenze bis zur Einmündung von Schmiedeweg und Stubbener Straße und in der St.-Magnus Straße im Grenzbereich zu Bremen bis zur Kreuzung Am Fredeholz/Lindenstraße. Aber auch die Straße Auf der Heide verfügt über große Bäume. Die großen, beidseits der Straßen wachsenden Alleebäume sind ein unverwechselbares Kennzeichen Platjenwerbes, das aber sang- und klanglos verschwindet.

Es herrscht Einvernehmen darüber, dass hier in Zukunft für Ersatz gesorgt werden muss. Weil viele Bürger Platjenwerbes sehr wohl das von Bäumen geprägte Ortsbild schätzen, die Arbeit aber, die das von den Bäumen produzierte Laub im Herbst macht, leider gar nicht, nimmt die Zahl der großen und typischen Bäume von Jahr zu Jahr ab. Die Auflage zu Ersatzpflanzungen wird von der Gemeinde nicht kontrolliert, so dass der gewollte, tatsächliche Ersatz gefällter Bäume nicht nachhaltig erfolgt.

Es wird daher zu diskutieren sein, ob Eichen auf Gemeindegrund entlang der Straßen zum langfristigen Schutz des Ortsbilds gepflanzt werden sollten.

3.1.4 Hecken, Weiden, Wiesen und Gärten

Typisch für die Einfriedungen der Grundstücke in Platjenwerbe sind Hecken – Zäune dagegen nicht. Mauern fehlen vollständig. Während es bis in die 80er Jahre noch Weiden und (Streuobst-)Wiesen im Dorf gab, sind sie nach und nach der Bebauung gewichen und wurden in Gärten umgewandelt.

Neben den Bäumen und Hecken gibt es gegenüber dem alten Stubbener Teil Platjenwerbes im ursprünglichen Platjenwerber Teil des Dorfes auch Straßen, die zumindest teilweise von offenen Gräben ein- oder beidseitig begleitet werden. Auch sie sind ein Merkmal des Dorfes, das an die vergangenen Jahrhunderte erinnert.

3.1.5 Bebauungsgrenze zur offenen Landschaft

An die bebaute Ortsrandlage grenzt in nördlichen Richtungen das Landschaftsschutzgebiet Schönebecker Auetal an. Die Grenze zwischen bebautem Ortsbereich und der freien Landschaft verläuft mit zahlreichen Ecken und Winkeln. Dadurch misst sie eine gehörige Länge. So kann beinahe jeder, der nahe der bebauten Ortsrandlage wohnt, von Besuchen seines Gartens durch Rehe berichten. Die offene Kulturlandschaft und deren Bewohner der Fauna beleben im Falle der Kulturfolger den Übergangsbereich zum Ortskern.

Es gibt daher Stimmen, die eine Arrondierung der Bebauungsgrenze sehr kritisch sehen. Ein Beispiel war im Jahr 2017 die geplante Bebauung von Wolfs Wiese im Hangbereich des Auetalwegs, die aufgrund der massiven Proteste der Dorfbewohner nicht zustande kam.

3.1.6 Licht

In den 60er Jahren schritt die Ausleuchtung der Straßen in Platjenwerbe mit zunehmender Erschließung von Bauland voran. In den 70er Jahren wurden entlang der Dorfstraße und der Schulstraße hohe Laternen mit kaltem Licht installiert, die mittlerweile Ersatz in niedrigeren Laternen mit wärmerem Licht gefunden haben.

Straßenbeleuchtung ist ein kontrovers diskutiertes Themenfeld. Die Meinungen reichen von „Lichtverschmutzung“ bis „duster wie im Keller“. Ähnlich weit auseinanderliegende Meinungen zu dem Thema zeigten sich auch in der Gruppe der Teilnehmer.

3.2 Sonstiges

Toskana Häuser werden mehrheitlich als unpassend bzw. als Fremdkörper angesehen.

Zur Vermeidung von Befahrung und Befahrung dieser Streifen und Flächen wurden in jüngster Zeit seitens der Gemeinde an mehreren Stellen in enger Folge weiße Markierungspfähle aus Kunststoff mit Reflektoren gesetzt, deren Erscheinungsbild in der großen Mehrheit von den Platjenwerber Einwohnern abgelehnt wird

Die Seefahrersiedlung muss in ihrer Charakteristik ebenfalls beschrieben und berücksichtigt werden.

4 Freizeit & Touristik

Die Freizeitgestaltung wird als ein Anliegen der Platjenwerber Bewohner gesehen. Die Touristik obliegt eher der Gemeinde Ritterhude, die die Attraktivität der eingemeindeten Ortschaften steigern möchte. Hiernach richtet sich die nachfolgende Gliederung.

4.1 Freizeit

4.1.1 Allgemein

Nach der Eingemeindung hat sich der idyllische Ort mit altem Baumbestand an der Landesgrenze zu Bremen nicht in einen Dornröschenschlaf versetzen lassen. Als Treffpunkt von Jung und Alt gilt das Dorfgemeinschaftshaus (im Folgenden DGH) in Nachbarschaft zur Grundschule und Gebäuden der Kinderbetreuung.

Die Turnhalle ist voll verplant durch den SG Platjenwerbe, auch teils an Vormittagen, wenn kein Unterricht stattfindet.

Forderung(+++)

Ein Sportplatz für Leichtathletik und mehr. Von einigen Bewohner ist ein Bouleplatz gewünscht.

4.1.2 Vereine

Alle Vereine, die das DGH Platjenwerbe für ihre Treffen und Versammlungen in Anspruch nehmen, sind im „Trägerverein“ zusammengefasst. Diesem zugehörig sind unter anderem:

- Heimatverein Platjenwerbe
- SG Platjenwerbe
- Kinder- und Jugendverein
- Siedlergemeinschaft
- Modul Modellbahner
- Freiwillige Feuerwehr
- Politische Verbände von Parteien

Forderung(+)

Stärkung, Unterstützung und bessere Vernetzung der Vereine (so Besucher unserer Ausstellung)

Seit der Renovierung und Einweihung des DGH Anfang 2018 ist das „Wir- Gefühl“ für Gemeinsamkeit, für Identifikation mit Platjenwerbe geweckt.

Gewünscht sind Public Viewing von Film- und Sportveranstaltungen, familiäres Picknick vor dem DGH a la Sommer in Lesmona, ein Weinfest in Kooperation mit „unserem Weinladen“, ein Frühschoppen vor dem DGH.

Forderung (+)

Dringend benötigt sind dazu drei Sitzgruppen aus Stein oder Holz vor dem DGH und diverse weitere Investitionen für das Public Viewing. Ebenso benötigt werden zusätzlichen Flächen, die diese Veranstaltungen und Treffen erst möglich machen.

Außerdem besteht der Wunsch nach einer Veranstaltung zum Hordenträllern, für Nähkurse und Instrumentalgruppen.

4.1.3 Initiativen

Am jeweils 3. Sonntag des Monats stattfindenden Dorfstammtisch entstand nach Vorführung eines Films über Bienen im DGH die Initiative „Insektenschutz“. Diese wird auch von der Gemeinde durch Samen für Blühstreifen unterstützt, die Mitglieder des Heimatvereins eintüten und samstags vor unserem Bäckerladen verteilen.

Als Mitgliedern des Heimatvereins klar wurde, dass dem Baumschutz einer alten Eiche nicht die notwendige Aufmerksamkeit zuteilwurde, beim Kriegerdenkmal die Feldsteine nach Absprache nicht verteilt waren und ein Gemeindeentwicklungsplan Ritterhude zum Jahresende angedacht war, wurde an einem Dorfstammtisch die Gründung einer Strukturwerkstatt beschlossen, die die Ausführung dieses Schreibens zur Folge hatte.

Vorgeschlagen wurde auch zu Zeiten des Dorfstammtisches ein Reparaturkaffee stattfinden zu lassen sowie eine IT-Hilfestellung durch die versierte jüngere Generation.

Forderung(+)

Gehör und Aufmerksamkeit für die Jugend und interessierten Platjenwerber.

Bücherschrank

In unserem Ort findet sich keine Bibliothek, zum Tausch von Büchern ist ein Schrank sinnvoll, der wetterfest ist. Aufzustellen wäre er an einem zentralen Punkt in unserem Ort, zum Beispiel vor Bäckerei Bruns und dem Weinladen. Dort findet ihn jeder Platjenwerber.

Forderung(+++)

Wetterfester Bücherschrank, auch eine Telefonzelle

4.2 Touristik

4.2.1 Unterkünfte

Welche Übernachtungsmöglichkeiten hat der Ort anzubieten:

- Ein Haus mit mehreren Schlafzimmern, Terrasse und herrlichem Blick auf die Auewiesen
- Ein Haus mit zwei Wohnungen (je ein Schlafzimmer) und im Untergeschoss Küche und Mehrbettraum für Monteure

Es fehlen Heuhotel, Ferienwohnungen auf dem Bauernhof, Kneipe und ein Landgasthof.

Forderung

Räume für eine Kneipe (6 Stempel als Zustimmung)

4.2.2 Radwege

Radfahrer kreuzen das idyllische Platjenwerbe ohne Orientierung. Die Beschilderung ist nicht ausreichend. Informationstafeln sind erforderlich z.B. bei Bäcker Bruns, An den 3 Birken, Auentalweg/Ecke Am Fredeholz und Holthorsterweg/Ecke St. Magnusstraße. Die Schilder sollten versehen sein mit weiteren Richtungshinweisen zum Wümme-Radwanderweg, Weser-Radwanderweg, Vegesack mit Fähranleger und mit Hinweis, wo man eine Stärkung finden kann: Bäckerei Bruns und Bäckerei Barnstorf.

Forderung(+++)

Sehenswürdigkeiten mit Geschichte wie Reetgedeckte Häuser, Resthöfe, die alte Ziegelei und die ehemalige Mühle, DGH

Architekturroute mit Siedlungen in ihrer typischen Bauweise sowie ihre Entstehungszeit wie Seefahrersiedlung, Kapitänssiedlung, Bellmers Wiese,

Kunstroute, wenn im Herbst die Künstler ihre Ateliers öffnen.

Naturlehrpfad mit Hinweisen für Baumbestand, Nistplätzen etc. (4 Stempel)

App oder GPS -Anschluss

Zusätzlich zu den Informationstafeln könnten diese Routen bspw. dem Rad-Routenplaner Niedersachsen hinzugefügt werden.

4.3 Forderung für Freizeit und Touristik

- Fläche für Sportveranstaltungen
- Investitionen für Public Viewing
- Wetterfester Bücherschrank
- Bänke und Sitzgruppen an Informationstafeln, auch am DGH
- Räume für eine Kneipe
- Routen durch Platjenwerbe

5 Wohnen

Die Diskussion zum Thema Wohnen wurde nach folgenden Aspekten gegliedert, dabei sind Überschneidungen unvermeidlich:

- Bezahlbarkeit und Bewohnerstruktur
- Infrastruktur
- Mehrgenerationenwohnen
- Soziales Miteinander

5.1 Bezahlbarkeit und Bewohnerstruktur

In Platjenwerbe gibt es fast ausschließlich Ein- oder Doppelhäuser (EFH, DH), die weitaus meisten davon befinden sich im Eigentum der Bewohner. Reihenhäuser (RH) sind selten, Gebäude mit mehr als 2 Wohneinheiten (MFH) gibt es fast nicht. Somit gibt es auch nur vereinzelt Mietwohnungen und wenige vermietete EFH oder DH. Sozialer Wohnungsbau fehlt völlig.

Wenn also neue Bewohner nach Platjenwerbe ziehen möchten, müssen sie für viel Geld Wohneigentum suchen oder das Glück haben, etwas zum Mieten zu finden. Nach Platjenwerbe können somit in übergroßer Mehrheit nur (sehr) wohl situierte Menschen ziehen. Für viele, insbesondere junge Familien, ist/wird Platjenwerbe unbezahlbar.

Forderung: auf Einzelflächen auch 2-geschossige MFH für Mietwohnungsbau zulassen
Zuzug junger Familien unterstützen

Idee: Heitkamp (Wal-Markt) prüfen

5.2 Infrastruktur

Viele von Platjenwerbes Bewohnern sind bereits älter. Um deren Alltag zu vereinfachen, wird gefordert:

- Straßen und Wege müssen für Rollatoren, Rollstühle barrierearm hergestellt werden (siehe auch Mobilität)
- Einkaufsmöglichkeiten vor Ort
- Unterstützung im Alltag (siehe soziales Miteinander)

Forderung: Bürgerbüro zur Vernetzung und Hilfestellung untereinander
Planerisch: lebendige Mitte schaffen!
Verkehr beruhigen, Barrieren abbauen

5.3 Mehrgenerationenwohnen

Die Idee eines engeren Zusammenwohnens mehrerer Generationen wurde intensiv diskutiert. Nicht nur innerhalb einer Familie, sondern auch in offenen Gemeinschaften wird diese Wohnform sehr positiv bewertet. Sie bietet die Möglichkeit, einer Innverdichtung der Wohnbebauung (alten- und familiengerechte Wohnungen nebeneinander, soziales Miteinander).

Ein denkbare Beispiel: 1 x 4 statt 4 x 1

Mehrere jetzt allein wohnende ältere Damen könnten in ihrer vertrauten Nachbarschaft bleiben und gemeinsam in neue altengerechte, nach ihren Bedürfnissen ausgebaute Wohnungen ziehen und ihre jetzt für sie viel zu großen Häuser für neue Familien zur Verfügung stellen. Endlich hören sie dann auch wieder in ihrem alten Garten Kinder spielen und können Kontakt zu ihnen aufbauen. Dazu muss ggf. das Baurecht angepasst werden.

Forderung: Wohnprojekte aktiv fördern, Innverdichtung als Einzelgenehmigung für altengerechte kleine MFH zulassen

Idee: Gemeinde soll als neutraler Vermittler die Idee solcher Wohnprojekte in die Ortsteile bringen, aktiv unterstützen und Interessenten zusammenbringen, freierwerdende Gebäude möglichst an junge Familien vermitteln

5.4 Soziales Miteinander

Unterstützung bei der Kinderbetreuung, Vorlesestunden, Rasen mähen, Hilfe beim Einkauf, miteinander klönen, Wein trinken, gemeinsam Haushaltshilfen organisieren, Integration der neuen Mitbewohner – dieses sind nur ein paar der denkbaren Aktivitäten zwischen den Generationen im Ort. Wir alle können etwas geben und gern auch nehmen. Aber wie können wir das erreichen?

Ein **Bürgerbüro** oder ein anderer Ort zum Kontakte knüpfen könnte die Anlaufstelle sein, ein aktives Netzwerk zu schaffen. Wünsche und Nachfragen zum Wohnen und Miteinander werden zusammengetragen und geholfen, diese umzusetzen. Kooperationen zu Schule und Vereinen können unterstützen. Hier können auch Kontakte zur Verwaltung geknüpft werden, um einzelne Fragen zu klären.

Forderung: Bürgerbüro (siehe Infrastruktur)
Planerisch: lebendige Mitte, Kontaktorte schaffen

6 Gewerbe

Platjenwerbe verfügt nur in eher geringem Umfang über Gewerbe/Gewerbeflächen. Das Spektrum ortsansässiger Unternehmen reicht von Selbständigen über kleine Geschäfte wie dem Bäcker und dem Weinladen bis zur Wurstwarenfabrikation. Auch ein wöchentlicher Markt wird auf dem Gelände der ebenfalls in Platjenwerbe angesiedelten Tankstelle abgehalten. Grundsätzlich ist eine überwiegende Zufriedenheit mit den vorherrschenden Verhältnissen festzustellen.

Der Themenkomplex „Gewerbe“ lässt sich in die folgenden Kategorien unterteilen, zu denen im Folgenden einige Gewerbeformen exemplarisch benannt werden:

6.1 Gewerbe(gebiet)

In Platjenwerbe gibt es kein Gewerbegebiet, sondern nur ein Sondergebiet Großflächiger Einzelhandel „Am Heidkamp“, in dem kein produzierendes Gewerbe zugelassen ist. Seit kurzem bereichert dort ein Gartencenter „Bellandris Weingärtner“ die Szene. Eine Tischlerei und ein landwirtschaftlicher Betrieb sind ebenfalls in Platjenwerbe aktiv.

6.2 Einzelhandel

Einzelhandel kommt vor in Form eines Bäckers, eines Weinladens, eines Tankstellenshops, eines Fahrradladens, eines Raiffeisen-Marktes und eines Werksverkaufs für Wurstwaren.

6.3 Dienstleister

In Platjenwerbe ist eine Hausarztpraxis und eine Filiale der Volksbank angesiedelt. Ferner existiert ein Hundesalon.

6.4 Selbständige

Etliche Selbständige arbeiten von zu Hause aus (z.B. Gastroberatung). Für diese Bewohner ist ein schnelles Internet existenziell für die Kommunikation z.B. mit Auftraggebern und Projektpartnern.

6.5 Homeoffice

Viele angestellte Berufstätige arbeiten ebenfalls regelmäßig oder gelegentlich von zu Hause aus.

6.6 Diskussionspunkte oder Fazit

Folgende Aspekte sollten im Gemeindeentwicklungskonzept hinsichtlich des Themas Gewerbe in Platjenwerbe Beachtung finden:

- Verlässliches und in der Fläche ausreichendes Internet ist sicherzustellen, um Arbeiten von zu Hause aus zu ermöglichen. Grundsätzlich werden die Bedingungen aber bereits in vielen Fällen als zufriedenstellend erachtet.
- Ansiedlung von Einzelhandel in dörflicher Nähe ist gewünscht, z.B. auf dem ehem. WALMART-Gelände, möglichst in Fahrradnähe, hierdurch Verringerung des motorisierten Individualverkehrs im Zusammenhang mit privater Versorgung.
- Nicht gewünscht ist definitiv die Ansiedlung weiteren Gewerbes, welches nicht der Versorgung der Bewohner dient, bzw. darüber hinaus die Einrichtung von neuen Gewerbegebieten.
- Die Zahl der Kurzfristvermietungen (z.B. airbnb) sollte auf ein vertretbares Maß gedeckelt werden, um Wohnraum zu erhalten und Verkehr zu minimieren.

7 Natur & Umwelt

Zum Thema Natur und Umwelt wurden nachfolgende Themenbereiche ausgearbeitet. Grundsätzliches Ziel sollte sein, einen naturnahen Charakter des Dorfes zu erhalten und Fehlplanungen der Vergangenheit einzugrenzen.

7.1 Insekten- und Tierschutz

Wer sich auskennt bzw. einen gewissen Blick für den Zustand unserer direkten Umgebung gewahrt hat, wird schnell bemerken, dass es in unseren Straßen und Gärten noch vor wenigen Jahren deutlich mehr geblüht, gesummt und geflattert hat. Naturnahe Gärten sind auf dem Rückzug. Probleme verursachen dabei

- Kirschlorbeerhecken, Industriezäune und Plastikzäune, die die bisherigen Hecken verdrängen
- Monokulturen aus Rasen
- Bodenversiegelung durch Schotter und Pflasterungen

Hierdurch wird wertvoller Lebensraum für Insekten und Tiere vernichtet. Gleichzeitig verschlechtern diese Änderungen den Charakter des Ortsbildes, (siehe auch Abschnitt 3.1.4).

Bei der bildlichen Gegenüberstellung von Steingärten, Hecken, historischen Gittertoren und aus einfachen Materialien erstellten Zäunen zu Draht- und Plastikzäunen wurden von Anwohnern die ersteren jeweils bevorzugt.

Wenn in Bauordnungen Details wie Farbe oder Neigung von Dächern festgelegt werden kann, dann sollte es auch möglich sein, Vorgaben zu Umwelt-Aspekten wie Versiegelung oder Gestaltung von Grundstücksgrenzen zu erlassen - denn "Eigentum verpflichtet".

Für die Verwaltung:

- Aufnahme von Naturschutzziele in die Planung (x% Renaturierungen, y% Rückbau von Versiegelungen, z% mehr Bäume, ...)
- Zur Gartengestaltung und zu Grundstücksabgrenzungen sollten verbindliche Regeln festgelegt werden:
 - Verbot großflächiger Bodenversiegelungen (auch wegen Hochwasserschutz) und von Stein/Schottergärten
 - Begrenzungen aus Hecken oder wenigstens Holzzäunen, kein Plastik, keine Gabionen
 - keine hohen Zäune
- Information/Auflagen für neu Zuziehende, um den Charakter des Ortes zu erhalten.
- Ersatz von Streusalz durch Split
- Präsentation und Diskussion der Maßnahmen in öffentlichen Sitzungen

Weitere Maßnahmen:

- Aufruf an Gärtnereien, einheimische Pflanzen zu empfehlen (nicht nur Kirschlorbeer usw.); Katalog dafür anlegen; einheimische Pflanzensaatn kostengünstig anbieten (bzw. Rabatte auf einheimische Pflanzen)
- Aufruf an Baumärkte, Schottergärten und Komplettpflasterungen nicht zu unterstützen
- Mit Gebrüder Weingärten oder Brons Baumschule 3 Mustergärten vorstellen im Jahr, Interessenten können in den Gärtnereien passende Pflanzenpakete kaufen
- Offene Pforte – Informationsveranstaltungen in privaten Gärten zur Information und Anregung
- Samenbörse einrichten. Beratungsdienst durch Menschen, die sich damit auskennen
- Kinder und Jugendliche an das Thema heranzuführen: Angebote in den Kitas und Schulen anregen (Schulveranstaltungen)

- Wie kann man selbst umweltbewusst leben? Informationsveranstaltungen dazu mit externen (BUND, NABU, Aktionsgemeinschaft Bremer Schweiz, Landes- oder Bundesbehörden)
- Unterstützung von Gartenbesitzern beim Entfernen von nicht für Insekten und Vögel geeigneten Sträuchern (Kirschlorbeer, Rhododendron, Lebensbaum).
- Während der Brutzeit genereller Leinenzwang für Hunde und Einsperrpflicht für Katzen
- Insektenschutz: Straßenbeleuchtung von 1:00 bis 4:00 Uhr ausschalten bzw. dimmen.

7.2 Baumschutz

Alte und vor allem große Bäume und auch Hecken stellen als solche einen Wert dar, da sie zum einen vielen Tierarten einen unverzichtbaren Lebensraum bieten, zum anderen positiven Einfluss auf das örtliche Klima (z.B. Schattenspender im Sommer, Windschutz, Reduzierung von Bodenerosion) aufweisen.

Bäume werden aber häufig gefällt

- weil das Laub im Herbst stört
- weil sie bei Bauvorhaben im Weg stehen
- weil sich nach einem Verkauf die neuen Eigentümer nicht verantwortlich fühlen

Für die Verwaltung:

- Neuanlage von Straßenbäumen, insbesondere in der Seefahrersiedlung (hoher Nachholbedarf, da dies bei der Anlage der Siedlung seinerzeit nebensächlich war)
- Ständige Pflege der Liste der schützenswerten Bäume, auch der auf Privatgrund (Stichwort: Begehungen, Luftbilder, Google Earth)
- Auch Gartenbaubetriebe müssen diese beachten und sind zur Dokumentation von Maßnahmen zu verpflichten
- Bei Grundstücksverkäufen neue Besitzer auf diese hinweisen, Baumschutzsatzung aushändigen
- Bei illegalen Fäll-Aktionen, Beschneidungen oder Beschädigung von Wurzeln empfindliche Geldstrafen (in Solingen bis zu 50Tsd. Euro), eventuell bis zu Haftstrafen (bei Naturdenkmälern ist dies bereits der Fall)
- Keine Befreiung von Auflagen oder Ausgleichsforderungen durch Geldzahlungen
- Grundsätzliche Ausgleichspflicht durch Neupflanzung bei Fäll-Aktionen, nicht nur bei illegalen
- Große Obstbäume in Baumschutzsatzung aufnehmen
- Ständige Pflege der Baumschutzsatzung (in Bremen letzte Aktualisierung 2019, Solingen, Satzung Ritterhude ist von 1987)
- Alte Bebauungspläne müssen an, wachsenden Baumbestand angepasst werden
- Anlage weiterer Streuobstwiesen und klären, wer für deren Pflege zuständig ist und wer sie nutzen darf (auch beim Bestand)
- Streuobstwiese mit Beeren-Sträuchern und Hochbeeten erweitern

Weitere Maßnahmen:

- Patenschaften für Streuobstbäume, neu gepflanzte Bäume, Blühstreifen. Hierzu gibt es bundesweit viele Ideen und Projekte, z.B. auch CO₂-Kompensationsmaßnahmen, Baumpflanzungen zur Hochzeit, Geburt, Taufe...

7.3 Unterstützung bei der Entsorgung von Grünschnitt

Ein Thema, das bei Bewohnern auf besonderes Interesse stößt, sind Unterstützungsmaßnahmen beim Grünschnitt. Besonders im Herbst reicht die braune Tonne nicht für Blätter und Grünschnitt von Bäumen, Hecken und Sträuchern. Derzeit muss man dann nach Penningsbüttel (13 km) fahren und dort verhältnismäßig viel zahlen, um den Grünschnitt zu entsorgen (bremische Stationen nehmen nichts von Fahrzeugen aus OHZ an). Diese Situation trägt mit zur Beseitigung von Bäumen bei, besonders der im Ort noch häufig vorhandenen Eichen, deren Laub schwer verrottet.

Für die Verwaltung

- Kostenlose Entsorgung der Grünabfälle im Herbst ermöglichen (Vorschlag: 2x jährlich wie bei der Schadstoffsammlung Container/Körbe platzieren - Vorbild: OL, BigBags entleihen)
- Förderung von Kompostanlagen über die reine Müllgebühr hinaus

Weitere Maßnahmen:

- Schreddern statt Abfuhr (Siedlerbund könnte nicht nur Schredder entleihen, sondern auch Transportmöglichkeiten für diesen)

7.4 Ableitung von Oberflächen- (Regenwasser)

Ebenfalls angesprochen wurden die Maßnahmen zur Entwässerung. Manche der Gräben am Straßenrand, in denen das Regenwasser ablaufen/versickern soll, sind zugewachsen.

Ein zweites Auffangbecken soll gegenüber von Bruns entstehen. Dazu bestehen Fragen in der Gruppe.

Für die Verwaltung:

- Pflege der Gräben sicherstellen
- Informationsveranstaltung zu den Auffangbecken, unter anderem zu folgenden Fragen
 - Aktueller Stand
 - Standort (warum oben in Platjenwerbe und nicht unten im Auetal?)
 - Ist ein zweites notwendig?
 - Gestaltung als Treffpunkt mit Teich und Bänken, kein Industriezaun

8 Kind & Betreuung

8.1 Vorbemerkung

Platjenwerbe ist ein attraktiver Wohnort für Familien mit Kindern. Zur Ermittlung der konkreten Wünsche in Bezug auf Angebote, zeitl. Umfang und Betreuung für Kinder jeden Alters, wäre in regelmäßigen Abständen Bedarfsabfragen bei Familien wünschenswert. Um Vielfalt zu ermöglichen sind Krippe, Spielkreis, Kindergarten, Hort und Freizeitangebote gleichermaßen wichtig. Ebenso eine angemessene Anzahl an Plätzen vor Ort, um das unerwünschte Ausweichen in Nachbarorte zu minimieren und somit den Transport der Kinder nicht weiter auszuweiten.

8.2 Kindergruppen

Es besteht darüber hinaus bzw. ergänzend Interesse an der Einrichtung einer Waldgruppe oder eines Waldkindergartens, gerade in der von Natur geprägten Umgebung unseres Dorfes. Dies könnte den o.g. Sachverhalt der Betreuung vor Ort unterstützen. Es wäre sinnvoll, dies zu ermöglichen.

Es werden auch mehr Hortplätze benötigt. Die Frage nach Orten für Jugendliche über 12 wurde auch gestellt. Es wäre z. B. zu überlegen, das Haus direkt neben der Schule (im Schulpfad) für Hort und offene Jugendarbeit zu erwerben.

8.3 Flexibilität zwischen Bremen und Ritterhude

Als schwierig wurde der in Einzelfällen gewünschte Wechsel zwischen den Einrichtungen des angrenzenden Bremer Umlandes genannt, z.B. in dem kirchlichen Kindergarten am Heisterbusch (Platjenwerbe gehört zu der Kirchgemeinde Lesum). Wünschenswert wären da Erleichterungen und besserer Austausch in beide Richtungen.

8.4 Nahtloser Übergang Kita - Schule

Bisher als sehr positiv empfunden wird die Nähe von Kindergarten und Schule, die das Hineinwachsen der Kinder in den neuen Lebensraum angstfrei ermöglicht. Dies soll auf jeden Fall erhalten bleiben. Ebenso sinnvoll die Nähe von Kindergarten und Krippe. Es ist wichtig im Hinblick auf das Alter des Kindergartengebäudes und die Anmeldezahlen diesen Aspekt zu berücksichtigen. Längerfristige Überlegungen und Planungen sind wichtig. Da das Areal vor Ort begrenzt ist, wird darüber nachzudenken sein, wie das als Gesamtkonzept Schule-Kita-Krippe bestehen kann und im Ortszentrum verbleibt. Eine Möglichkeit wäre ein Neubau auf dem jetzigen Feuerwehrgrundstück.

9 Mobilität

Als Oberthema wurde das Problem der Erreichbarkeit festgestellt. Dies betrifft Ämter, ärztliche Versorgung, Einzelhandel, Bahnhöfe usw. Bis auf den Bürgerbus, gibt es keine direkte Anbindung an den öffentlichen Personennachverkehr.

Als eine Forderung wurde daher die Erreichbarkeit aller Einrichtungen ohne die Nutzung von Privat-PKW definiert.

Die Einzelthemen wurden unter folgende Gesichtspunkte zusammengefasst: Infrastruktur und Verkehrssicherheit, Verfügbarkeit von Verkehrsmitteln, Verkehrsbelastungen.

9.1 Infrastruktur und Verkehrssicherheit

Vereinbarkeit Gehen Radfahren, Auto

In Platjenwerbe gibt es an einigen Straßen keine Bürgersteige. Vorhandene Bürgersteige sind vielfach in einem schlechten Zustand. Sie sind zum Teil nicht befestigt oder weisen Schäden auf, bzw. sind eng. Es ist daher in vielen Bereichen notwendig, dass sich alle Verkehrsteilnehmer im gleichen Straßenraum bewegen können. Das bedeutet, dass die Orientierung aller Verkehrsteilnehmer sich an den Schwächsten orientieren muss. Das sind Fußgänger, Kinder und Rollatornutzer oder auch Rollstuhlfahrer.

Um diese Vereinbarkeit herzustellen sollten die Straßen mindestens in Radfahrstraßen umgewidmet werden. In den Wohngebieten sollten in der Regel „Verkehrsberuhigte Zonen“ eingerichtet werden.

Ausschilderung Wanderwege und Radwege

Vereinzelt sind Hinweisschilder für den Radfahrverkehr vorhanden. Diese werden als nicht ausreichend betrachtet. Zur verbesserten Orientierung sollten die vorhandenen Hinweisschilder für Radfahrer daher geprüft und Neue erstellt werden. Eindeutige Wegeführung für Wanderer und Radfahrer sind gut für Touristen und Orts-unkundige Besucher.

Wegeführung Richtung Ritterhude Zentrum sollten erstellt werden.

Rollatoren, Rollstühle, Kinderwagen

Die vorhandenen Bürgersteige sind zu einem Gutteil in einem schlechten Zustand oder zu eng und daher sowohl für Rollatornutzer und Rollstuhlfahrer als auch für Kinderwagen kaum oder gar nicht befahrbar. Das gleiche gilt auch für die Straßen. Kopfsteinpflaster, große Straßenneigung zur Seite, Pflasterung mit Klinkern sind für ältere Menschen nicht geeignet. Weil die Menschen immer älter werden muss sich auch die Gestaltung des Straßenraums den geänderten Bedürfnissen dieser Altersgruppe anpassen.

Gleichzeitig findet in Platjenwerbe gerade ein Umbruch hin zu immer mehr jungen Familien mit Kindern statt. Das bedeutet mehr Fußgängerverkehr durch Kinder und mehr Kinderwagen. Diesem Umstand ist deshalb vermehrt Rechnung zu tragen.

Straßenzustand, Bürgersteige

Der Straßenzustand ist vielfach schlecht und ungeeignet für fast alle Verkehrsteilnehmer. Eine nachhaltige regelmäßige Pflege und Instandhaltung sind dringend geboten.

Die Bürgersteige sind entweder nicht gepflastert, oder sie sind in schlechtem Zustand. Vielfach sind diese auch zu eng. Jeder Bürgersteig und jede Situation ist gesondert zu betrachten und ein Plan für Verbesserungen aufzustellen.

Parksituation

Autos parken vielfach auf der Straße, auf dem Seitenstreifen des Straßenraums oder sogar teilweise auf den wenigen Bürgersteigen. Dadurch behindern diese sowohl Fahrradfahrer, Rollatornutzer, Rollstuhlfahrer, Kinderwagen, usw. Das Parken auf der Straße sollte daher weitgehend unterbunden werden. Die geltende Bauordnung sieht vor, dass ausreichend Parkplätze von den Eigentümern der Häuser vorgehalten werden müssen.

An der Grundschule sollte ein grundsätzliches Halte- und Parkverbot, außer auf den ausgewiesenen Parkplätzen eingeführt werden, um einen höheren Schutz der Grundschulkinder zu erreichen.

Abstellmöglichkeiten für Radfahrer sind an allen ÖPNV Punkten, möglichst auch an den Haltestellen des Bürgerbusses, zu schaffen. Es muss allerdings die Einzelsituation an den Haltepunkten bewertet werden. Bevorzugt werden hierbei Stahlbügel, die sowohl für Kinderfahrräder als auch für Erwachsenenräder geeignet sind.

Forderungen:

Generelle Forderungen der Ortsgemeinschaft sind

1. Einrichtung von Fahrradstraßen
2. Einrichtung von verkehrsberuhigten Zonen wo immer möglich
3. Radfahr- und Fußgängerwege an den Kopfsteinpflasterstraßen errichten und mit Pfählen abgrenzen (Wollaher Str.)
4. Bessere Ausschilderung der Rad- und Wanderwege
5. Nachhaltiger Straßenerhalt

9.2 Verfügbarkeit von Verkehrsmitteln

Anschluss Bremen (ÖPNV)

Derzeit ist nur der Bürgerbus als Anbindung für den öffentlichen Nahverkehr vorhanden. Der Bahnhof Lesum ist zwischen 1 km und 2,2 km entfernt und damit für ältere Menschen nicht mehr fußläufig erreichbar. Während des Dorffestes erhielt dieser Punkt sehr viel Zuspruch.

Carsharing (Auto, Parkplatz)

Carsharing wird als eine Möglichkeit gesehen den motorisierten Individualverkehr in Platjenwerbe zu reduzieren und auch Haushalte ohne PKW ein attraktives Wohnumfeld zu bieten. Ein zentraler Standort für ein Fahrzeug könnte in der Nähe der Volksbank sein. Diese Anregung bekam während des Dorffestes ebenfalls Zuspruch.

Mitfahrerorganisation (Sammeltaxi, Mitfahrerbank)

Um den Verkehr weiter zu reduzieren wären Sammeltaxen und eine Mitfahrerbank möglich. Sammeltaxen oder Mitfahrgelegenheiten könnten über die Möglichkeiten des Internets organisiert werden.

Eine Mitfahrerbank würde die Möglichkeit schaffen einfach und problemlos Mitfahrer nach Bremen und zu Umsteigemöglichkeiten zum ÖPNV aufzunehmen. Die Organisation über die Gemeinde ist dabei nicht möglich. Das wurde für Alt-Ritterhude schon einmal von der Verwaltung abgelehnt. Da die Mitfahrbank als eine Möglichkeit angesehen wird, die Bürger näher an den ÖPNV heranzubringen und auch den PKW-Verkehr zu reduzieren, soll die Möglichkeit einer Aufstellung in Privatinitiative geprüft werden. Falls noch nicht geschehen, soll sich die Verwaltung hierzu neutral, bzw. positiv positionieren.

Forderung:

Zusammenfassen sind die Forderungen:

1. Anschluss an das BSAG / VBN Netz (Kleinbusse)
2. Aufstellen einer Mitfahrerbank durch Privatinitiative und neutrale, wohlwollende Haltung der Verwaltung dazu
3. Einrichten des Carsharings, eventuell mit Hue' Mobil e.V.

9.3 Verkehrsbelastungen

Motorisierter Individualverkehr

Die Menge an Individualverkehr und an durchfahrenden Fahrzeugen wird als zu hoch empfunden. Allerdings scheint der größte Anteil des Verkehrs durch Anwohner und sie besuchende Auswärtige zu verursacht zu werden. Eine Beruhigung des Verkehrs durch Fahrradstraßen und Verkehrsberuhigte Zonen wird nur die Geschwindigkeit nicht aber die Menge an Fahrzeugen reduzieren.

Tempo 30 Heidkamp

Auf den Heidkamp (Gewerbegebiet) fahren die Fahrzeuge gefühlt mit deutlich zu hoher Geschwindigkeit, da die Zufahrt bis zum Ortsschild bis 100 km/h frei gegeben ist. Zwischen dem Ortsschild Ihlpohl und Platjenwerbe sollte die Geschwindigkeit auf 70 km/h begrenzt werden und die Einrichtung einer Tempo 30 Zone auch für dieses Gewerbegebiet erscheint sinnvoll, da auch viel Radverkehr durch Kinder und Jugendliche über den Heidkamp stattfindet.

Sensibilisierung Tempo 30

In Platjenwerbe ist fast überall Tempo 30 vorgeschrieben. Auf den Straßen befinden sich vereinzelt Piktogramme, die daran erinnern sollen. Diese sind inzwischen verblasst oder nicht mehr erkennbar. Schilder als Erinnerung für diese Zone sind nicht aufgestellt. Es sind Maßnahmen zu ergreifen, welche die Sensibilisierung der Auto- und Motorradfahrer zum Ziel haben.

Forderung:

Zusammenfassen sind die Forderungen:

1. Piktogramme auf den Straßen erneuern und die Menge erhöhen
2. Auf Fahrradquerverkehr besser hinweisen
3. Aufstellen einer Geschwindigkeitsrückmeldeanlage
4. Entschärfung von Gefahrenpunkten